

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 2. nachmittags
Sonntags von 1. nachmittags
Sonntags von 1. nachmittags
Sonntags von 1. nachmittags

Bezugspreise: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 24 Hpt., für einen Monat 48 Hpt., für drei Monate 120 Hpt., für sechs Monate 240 Hpt., für ein Jahr 480 Hpt. — Bezugsstellen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebeileger, die Tagesblätter und alle Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Fortsetzung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Verlagsadresse: Frankfurt a. M. Nr. 7000.

Nr. 306.

Donnerstag, 8. November 1934.

82. Jahrgang.

Doumergue zurückgetreten!

Ungeklärte Systemkrise in Frankreich.

Die letzte Kabinettsitzung.

Paris, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Das Kabinet Doumergue ist um 12.25 Uhr MEZ zurückgetreten. Die Minister hatten sich 11.30 Uhr zur letzten Kabinettsitzung versammelt.

Nach einer ereignisreichen Zeitspanne von neun Monaten ist das unter tragischen Umständen gebildete Kabinet der sogenannten nationalen Einigung wieder von der politischen Bühne Frankreichs abgetreten. Die Hoffnungen, die auf das Kabinet Doumergue gesetzt wurden, haben sich nur zu einem geringen Teil erfüllt. Auch Doumergue hat es nicht vermocht, Frankreich aus der Systemkrise herauszuführen, um die es sich letzten Endes handelt.

Noch heute Kabinet Laval?

Paris, 8. Nov. Ministerpräsident Doumergue wird die Gründe seines Entschlusses, in das Privatleben zurückzutreten, in seinem Rücktrittsschreiben an den Staatspräsidenten darlegen und die französischen Zeitungen werden ihn erläutern. Man erklärt, daß der Präsident vielleicht schon gegen Mittag einem Parlamentarier die Neubesetzung der Regierung übertragen werde. Voraussetzungen für die Wahl des Staatspräsidenten auf Laval fallen, dem es, wie man hofft, gelingen wird, sehr schnell, vielleicht nach dem Ausbruch des Tages, ein Kabinet des Ausdrucks aufzustellen, das den Bürgerfrieden aufrechterhalten könnte. Laval hatte am Mittwoch anläßlich des Besuchs von Kardinal Tardieu, den er am Freitagabend an eine Aussprache mit dem Kardinal, das in seinem neuen Kabinet nicht miteinbeziehen. Es heißt, daß Laval in Paris und der Aufsichtminister General Denain in sich nicht mehr an einem Kabinet beteiligen wollen. Nach dem „Echo de Paris“ soll General Martin als Finanzminister wahrscheinlich durch Laval ersetzt werden.

Die entscheidende Entschließung der Radikalsozialisten.

Paris, 8. Nov. Die radikalsozialistische Kammerfraktion beschloß in einer Sitzung am Mittwochabend, ihre am Dienstag gefasste Entschließung unverändert aufrecht zu erhalten.

Der Abgeordnete von Delbos hat dem Ministerpräsidenten die Entschließung am Mittwochabend mündlich zur Kenntnis gebracht und ihm den Wunsch der Radikalsozialisten übermitteln, er möge Zugeständnisse machen. Wenn der Haushaltsplan bis zum 1. Januar nicht verabschiedet sein sollte, würden die Radikalsozialisten die Verpflichtung übernehmen, dann für die Haushaltsmittel zu stimmen. Doumergue hat diesen Vorschlag rundweg abgelehnt, und erklärt, er müsse auf seinen Forderungen bestehen. Der oben gemeldete Beschluß der Radikalsozialisten wurde daraufhin, obwohl der Innenminister und radikalsozialistische Abgeordnete M. Erhardeau in der Fraktionsitzung seine Kollegen dringend gebeten hatte, seine Regierungstruppe beizubehalten, nicht widerrufen.

Ministerpräsident Doumergue selbst erklärte am Mittwochabend Pressevertretern: „Ich sehe die Lage wenigstens klar. Die Verantwortung liegt bei mir. Ich behalte mich in einer leichten Stellung. Ich weiß, was ich tun will, und ich werde es tun. Ich werde morgen ebenso ruhig, wie ich heute bin, zum Minister gehen. Wenn mich natürlich die Minister im Stich lassen, werde ich mich dem Parlament am Donnerstagabend nicht vorstellen. Auf die Frage, ob der Ministerpräsident von allen im verfassungsmäßig zur Verfügung stehenden Mitteln Gebrauch machen wolle, antwortete Doumergue: „Um die Wählung zu beantragen, ist ein Kabinet notwendig. Ich will keine Minderheitsregierung bilden, denn dann würde man mich der Diktatur beschuldigen. Auf die weitere Frage, ob er nicht eine neue Rundfunkansprache halten wolle, antwortete Ministerpräsident Doumergue: „Man darf damit nicht Mißbrauch treiben. Ich werde meine Gründe in meinem Rücktrittsschreiben beibringen.“

Knox in Rom.

Saar-Interpellation in Frankreich. — Die Beratungen des Dreier-Ausschusses.
Die Propaganda des Status quo.

Der deutsche Standpunkt.

aa. Berlin, 8. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten in der französischen Kammer hat gestern den Außenminister aufgefordert, ihm über die Lage im Saargebiet zu berichten. Wer diesen Auftrag erfüllen und diese Interpellation beantworten wird, läßt sich heute noch nicht zu übersehen. Niemand vermag im Augenblick zu sagen, wer die nachfolgende Doumergues antreten wird, nachdem der gestrige Tag keine Klärung der höchst verwickelten Lage in Frankreich gebracht hat. Mag aber dieser französische Außenminister wiederum Laval oder wie immer heißen, er wird in der Lage sein, bereits über die Entschlüsse des Dreier-Ausschusses zu berichten, der gegenwärtig in Rom tagt. Welche Bedeutung dieser Beratungen zukommt, geht aus besten daraus hervor, daß sich der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, Herr Knox, jetzt höchst persönlich nach Rom bemüht hat, um in engerer Fühlung mit dem Ausschuss zu bleiben. Wie nicht anders zu erwarten war, haben nun in Rom die Separatisten und die Anhänger des Status quo versucht, den Ausschuss in ihrem Sinne zu beeinflussen. Ihre Bemühungen gehen dabei vor allem von der Tatsache aus, daß der Ausschuss beabsichtigt, eine klare Auslegung des Begriffs Status quo zu geben als einer der drei Möglichkeiten, die auf dem Saarstimmgebiet zur Verfügung stehen. Hier müßten nun die Separatisten und Franzoslinge den Ausschuss veranlassen, das Saarbesetzungsregime den Status quo, das heißt also in der Praxis, die Aufrechterhaltung des französischen Regimes — denn Völkerbundsregime und französisches Regime sind ja, wie die Erfahrung immer wieder lehrt, das gleiche — möglichst schmachhaft zu machen. So operiert man auch wieder mit dem Gedanken einer zweiten Abkündigung, deren Unmöglichkeit übrigens sowohl von dem deutschen Saarbesetzungsregime als auch von dem Völkerbundsdenken der Akademie für deutsches Recht nachgewiesen wurde, und hofft auf diese Weise, die Zweifelsenden von der Deutschen Front loszureißen zu können.

Die gleichen Kreise verbreiten auch das Gerücht, daß im Falle einer starken Minderheit dieser Status-quo-Anhänger eine nochmalige Fühlung mit diesen Kreisen erfolgen würde, um ihren Schutz und ihre Rechte festzulegen. Diese Gerüchte lassen deutlich die Absicht erkennen, die deutsche Souveränität im deutschen Saargebiet nach der Rückkehr zu Deutschland einzuschränken. Mit solchen Ausstellungen leistet man aber dem Vorsitzenden des Dreier-Ausschusses, dem italienischen Baron Aloisi, den denkbar schlechtesten Dienst, denn gerade Aloisi hat sich durch seine forterste Haltung das Vertrauen der deutschen Bevölkerung an der Saar erworben. Es bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, daß Deutschland sich an den Erörterungen über den Status quo nicht beteiligt. Für Deutschland existiert nur eine Möglichkeit, das ist die Rückkehr der Saar zu Deutschland. Für diesen Fall ist Deutschland bereit, in diesem oder jenem Punkt sich mit dem Ausschuss in Verbindung zu setzen. Zu diesen Punkten rechnet aber kein Emigrantenstatus und nicht das geringste, was sich auf eine Einschränkung der deutschen Souveränität im Saargebiet beziehen könnte. Das ist in Rom mit aller Deutlichkeit auch von dem deutschen Saarbesetzungsregime Bärdeklart worden, der nach dem Abbruch seiner Mission Rom wieder verlassen hat, während der vortragende Vizepräsident Voigt seine Unterhaltungen noch fortsetzt. Nicht nur hier in Rom hat sich Deutschland mit allem Nachdruck dafür eingesetzt, daß die Abstimmung an der Saar frei und uneingeschränkt vor sich gehen muß, sondern die amtliche deutsche Meldung über die Unterbrechung des deutschen Vorkriegsregimes mit Laval zeigt, daß die deutsche Regierung gegen die Vereinfachung französischer Truppen an der Saar in Paris protestiert hat, und daß sie sich auch an die am 1. Januar 1935 in Kraft tretende Verfassung gewandt hat, um sie auf die Verpflichtung zu verweisen, entgegen den französischen Absichten für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Europa zu sorgen. Der Saar-Ausschuss dürfte im übrigen voraussichtlich am Freitag seine Arbeiten in Rom abschließen.

Ratlose Männer.

Als wir vor einigen Wochen schon aus bestunterrichteter Quelle Darlegungen veröffentlichten, nach denen erhebliche Schwierigkeiten, ja, der Sturz des Kabinetts Doumergue bevorstünden, stießen wir mit dieser Meldung auf erheblichen Unglauben. Es sah ganz so aus, als ob sich nach dem Marzeller Attentat und nach der „Erneuerung“ des Kabinetts die Regierung der langen Bärte noch fester zusammenhängen werde, und als ob sie für eine — nach französischen innenpolitischen Begriffen jedenfalls — Ewigkeit begründet zu sein schien.

Genau zu dem Zeitpunkt, für den wir den Zerfall des Kabinetts Doumergue glauben voraussetzen zu können, ist nun die latente Krise plötzlich aufgeworfen: an dem Rücktritt der sechs Radikalsozialisten war nicht mehr zu zweifeln; und die Gesamtdemission des Kabinetts ist in den nächsten Tagen erfolgt.

Bei dieser Gelegenheit registrieren wir mit besonderem Interesse einen Vergleich, den der zwar deutschfeindliche, aber immerhin geistreiche Graf d'Ormesson im Pariser „Temps“ zwischen dem Deutschland von heute und dem heutigen Frankreich aufstellt. Er lautet:

„Kongress in Nürnberg: fünfhunderttausend junge Menschen, alle von gleichem Schlag, groß, blond, blauäugig, hartlos. Alle auf gleiche Weise bekleidet: Hemd mit offenem Kragen, Gürtel, kurzer Hosen, nackte Beine. Hier und da, so kommen sie an zu Fuß, Torpedos auf dem Rücken, Kilometer um Kilometer haben sie zurückgelegt, die ersten Hymnen mit feierlicher Inbrunst singend. Des Nachts schlafen sie im Zelt. Ein Riesenzug von jungen Sportsleuten und Kreuzfahrern.“

Radikalsozialistischer Parteikongress in Nantes: Zweitausend gereifte Männer, in der Mehrzahl alt, Knebelbärte, Schnurrbärte, viele Bärte. Glatzköpfe bilden eine Ausnahme. Wohlgepflegte Bärte dominieren. Wenig Muskulatur. Gegen zwölf Knäuel auf den Hals. Schwarze Zoppen, weiße Kragen, Schnürknoten. Die „Kämpfer“ kommen in kleinen Häufen an, vor allem per Bahn, einige im Auto. Keiner hat das Fliegzeug belegen, und ich bin sicher, daß kein einziger zu Fuß anmarschiert ist. Bevor sie sich zur Sitzung begeben, zerstreuen sie sich in den Cafés. „Kellner, einen Schnaps!“ „Für mich eine Limonade!“ Der Schnaps ist gegen die Limonade für den Bürgerkrieg des Kabinetts. Bis zu den verstorbenen Tabakisten erstrecken sich die politischen Nuancen, denn die Pässe ist für Herriot, die Zigarette für Caillaux, die Zigarette für Chauvins, und die Anhänger Daladriers rauchen gar nicht.

In Nürnberg: Gefänge, Predigten, Übungen. 50.000 Arbeitsdienstleute, Spaten geschultert, marschieren vorüber, und wenn sie ihn vor dem Führer präsentieren, blüht ein wundervoller häßlicher Glanz durch die Luft. Auch die Arme ist zur Stelle. Schwadronen manövrieren, Geschütze fahren auf, die technischen Abteilungen häufen sich. Aus einer halben Million Köhlen ertönt der Ruf: „Heil Hitler!“ und 500.000 Arme reden sich zu einem Schwur blinder und vorbehaltloser Gefolgschaft.

In Nantes: Debatten, Prinzipienfragen, Rede und Gegende. Aber auch heimliche Zusammenkünfte, Konspirationen, Intrigen. Schließlich läuft sich alles zurecht, und man applaudiert dem „Präsidenten“. Man muß ja zeigen, daß man für freie Kritik ist, und daß man viele Kritiken zu formulieren hat. Aber man wird daraus beiseite keine endgültigen Schlüsse ziehen, denn „das Vaterland brandt Ruhe“.

Wir wollen uns darüber klar sein, daß Wladimir d'Ormesson seinen Landsleuten nicht das gute Beispiel vor Augen führte, um uns zu schmeicheln. Im Gegenteil: seine sehr reale Schlussfolgerung ist anders, sie heißt:

„Warum baut, warum unternimmt Frankreich nichts mehr? Warum erstarrt es in der Verneinung, in den leeren Debatten der Bonzen? Warum tut es so, als müßte es sich vor allem fürchten? Verjüngung wir uns! Öffnen wir unsere Fenster! Schütteln wir den Staub herunter! Mach für die Lebenden! Auf mit den Jungen!“

Allerdings, das muß leider hinzugefügt werden: der Graf braucht nach seiner Ansicht die jungen Männer nicht, um eine neue Politik zu machen, sondern er will die jungen Kräfte dazu benutzen, die alte Politik der langen Bärte mit neuen Mitteln fortzusetzen.

„Und ihr habt doch gesiegt.“

Reichsminister Frick zum 9. November.

Berlin, 7. Nov. Unter obiger Überschrift veröffentlicht Dr. Wilhelm Frick, Reichsleiter der NSDAP, im „Völk. Beobachter“ einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt:

Das Jahr 1933 war erfüllt mit unerhörten seelischen Spannungen im Leben des deutschen Volkes. Ganz Deutschland schien das Opfer innerer Zerkleinerung zu werden. In diesem Jahr wurde aber auch die nationalsozialistische Bewegung Adolf Hitlers in München und Bayern zu einer großen Macht heran. Der Führer sah sich einer Lage gegenüber, die ihn zu einer entscheidenden Tat herausforderte. Die Not der Massen, die neu auflodernden marxistischen Revolutionen, der leidenschaftliche Wille des Widerstandes gegen nationale Schmach und Wirtschaftsnöte im eigenen Lager, sie alle drängten zur Entscheidung. Im Hintergrunde lauerten Kräfte in Bayern, die die Not des Reiches für ihre alten Pläne auszunutzen gedachten. Die Mainlinie begann ein politischer Regime, der Ordnung zu werden. Im Herbst 1933 schenkte Bayern am Rande einer monarchistischen Restauration zu stehen. Jeder Tag konnte Entscheidungen bringen, die den endgültigen Zerfall des Reiches bedeuteten. In diesen Tagen entschloß sich der Führer, die reichsfeindlichen Pläne zu verhindern, indem er sich selbst und seine Bewegung in die Reichsregierung einbrachte. So kam es zu den Ereignissen vom 8. und 9. November 1933 in München, die zwar mit einer blutigen Niederlage der Bewegung und der Entlassung des Führers und seiner Getreuen endeten, die aber doch schließlich zum Siege führen sollten. Zum zweiten Mal in der deutschen Geschichte war ein 9. Nov. zum Tage tiefer nationaler Erniedrigung geworden. Dem 9. November 1918, an dem Landesverrat und Meuterei alle Opfer und Siege der deutschen Heere des Weltkrieges schmählich gütig machten, folgte 5 Jahre später der zweite 9. November, an dem Deutsche gegen Deutsche am Odeonsplatz in München einander gegenüberstanden, und die Freiheitsbewegung Adolf Hitlers kläglich niedergeworfen wurde. Wenn wir uns heute dieser düsteren Tage im Leben der Nation erinnern, dürfen wir mit aufrechtem Stolz bekennen, daß gerade die Schmach dieser Ereignisse es war, die den deutschen Menschen nicht ruhen ließ, den Schicksal der deutschen Nation zu wenden. So sind die Blutopfer, die in den grauen Novembertagen nutzlos gebracht schienen, doch nicht unnützlich geblieben. Aus dem Opfer der Helden des Weltkrieges und der Toten vom Odeonsplatz entstieg der Nation die reinigende Kraft zur Befreiung. Hier liegen die Wurzeln der großen Bewegung, die die Schande der Vergangenheit hinwegwuschte und aus einem Volk, das zum Untergang reif, aus einem Staat, der bis in die Grundfesten zermürbt und krank schien, eine Nation und ein Reich der Sauberkeit und Ehre schuf. Das Vermächtnis der Gefallenen des Weltkrieges und der Toten vom 9. November ist erfüllt. Das Reich ist wieder ein Staat der Deutschen. Die Infamie der Völkerverleumdung in der Heldenhalle zu München trägt mit Recht die stolzen Worte: „Und ihr habt doch gesiegt.“

Dr. Goebbels spricht vor der Berliner Alton Garde.

Berlin, 8. Nov. Am Saalbau Friedrichshagen, in dem in den Kampfjahren so manche Saalkämpfe geschlagen wurden, sprach am Mittwochsabend Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels vor 2000 Berliner Trägern des Goldenen Ehrenzeichens. Dr. Goebbels, kürzlich umjubelt, führte unter anderem aus:

Ich habe Sie, meine Parteigenossen, hierher gebeten, weil ich Ihnen vor Augen stellen wollte, wie sehr sich die nationalsozialistische Bewegung in einer Welt von Gegnern durchsetzen muß, und wie viel für uns noch zu tun übrig bleibt, und wie wenig Veranlassung wir haben, unseren Staat für eine Sache der anderen zu halten. Es gab bei den alten Germanen einen Stamm, die Chatten. Wenn sie in die Schlacht gingen, dann banden sich die kämpfenden Reihen durch eiserne Ketten aneinander, um so zu verhindern, daß, wenn es hart auf hart ging, irgend einer aus der kämpfenden Reihe entweichen könnte. Sie sind dann immer als geschlossene Formation zum Angreifen vorgegangen. So meine ich, muß es auch bei uns sein, wenn wir in schweren Krisissituationen, denen wir einmal ein junges Staatswesen, das aus einer Revolution hervorgegangen ist, immer ausgesetzt sein muß, bestehen wollen. Wenn wir in diesen Krisissituationen bestehen wollen, dann müssen wir alle eine einheitliche Front bilden und müssen uns umwickeln mit der eisernen Kette einer gemeinsamen Weltanschauung und einer gemeinsamen Kameradschaft.

Dr. Goebbels erinnerte dann an die gemeinsame Berliner Kampfzeit mit ihren geistigen Auseinandersetzungen und ihren Saalkämpfen und sah dann fort: Wir dürfen und haben unsere Auseinandersetzungen haben, sondern wir müssen den Heroismus aus erkennen im Bewußtsein des Alltags. Ich war am vorigen Freitag beim Winterfest in Berlin. Dort arbeiten 150 Parteigenossen, verfolgen eine 45-Millionen-Stadt mit Brot und Kartoffeln. Sie können nicht mehr nach außen hin ihre Kraft zeigen und ein Dummkopfs wäre vielleicht geneigt zu glauben, daß ihr Leben nicht mehr heroisch sei. Ihr Leben ist heroisch geblieben, es ist ein Heroismus der Erfüllung, den sie erfüllen. Ein Heroismus der Erhaltung, den sie einbringen und abends bis 10, 11 und 12 Uhr zu kleiden. Es ist ein Heroismus, voll von grauem Alltag, nicht glänzend und nicht mit einer Selbstaufopferung. Nicht mit Blut und Opfer und Taten. Es ist ein Heroismus des Alltags und dieser umgibt jeden einzelnen von uns.

Dr. Goebbels schloß: Unsere Idee ist unser Schicksal. Ihr seid ihr verfallen. Gemüß hat die Menschheit mangual undanbar. Wenn man Trost und Glauben nicht verliert, und wenn man trotzdem ein heroisches Gefühl zu den Kameraden besitzt und zu ihnen steht, dann wird man am Ende den Nationalsozialismus der Zeit durchführen können. Die Vergangenheit war schön; aber wir wollen dafür sorgen, daß die Zukunft noch schöner wird.

Die Bedeutung des neuen Steuerrechts für die Wirtschaft.

Staatssekretär Reinhardt vor dem Deutschen Industrie- und Handelstag.

Berlin, 7. Nov. Der Steuerausgleich des Deutschen Industrie- und Handelstages trat am Dienstag zu einer aus allen Teilen des Reiches jährlich besuchten Sitzung unter dem Vorsitz von Präsident Jucker, Düsseldorf, zusammen.

In der Sitzung ergriß der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, das Wort zu einer mehr als zweistündigen, lehrreichen Einführung in die Gedanken- und Sachverhalte, auf denen die neuen Steuerrechte beruhen. Die volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte, die die Steuerentlastungsmassnahmen der Reichsregierung in der ersten Zeit seit der Machtübernahme zu Grunde gelegen haben, sind endgültig als richtig erwiesen, wie aus dem heftigen Steuerausgleich und der Wirtschaftsbelebung hervorgeht. Es ist trotz fortgesetzter Erleichterung der Erhöhung des Steuerausgleichs nach wie vor eine starke Sparmaßnahme auf allen Gebieten der öffentlichen Ausgabenwirtschaft erforderlich, wenn der Weg zur Gesundung der öffentlichen Finanzen fortgesetzt werden soll. Jede Mehrausgabe, die nicht zur Wahrung der allgemeinen Interessen des Volkes unentbehrlich ist, muß unbedingt unterbleiben. Solange die schwachen Schulden vorhanden sind, können allgemeine Steuerentlastungen oder Steuerbefreiungen nur insoweit in Betracht, als anzunehmen ist, daß der Steuerausgleich durch die Wirtschaftsbefreiung ausgeglichen wird, die sich aus den neuerpolitischen Maßnahmen ergibt.

Die Steuerreform vom Oktober 1934 soll der Verminderung der Arbeitslosigkeit, der Steuervereinfachung, der Beschäftigungspolitischen Gesichtspunkten und besserer Klarheit der Steuergeheimnisse dienen. Im Sinne der Verminderung der Arbeitslosigkeit liegt vornehmlich die Steuerfreiheit für Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens.

Während diese Steuererleichterung ein dauernder Bestandteil des Einkommensteuerrechts ist, ist die Wirtschaftlichkeit der für sogenannte langfristige Anlagegüter nach wie vor wichtigen Vorschriften über Steuerfreiheit für Ertragsbeteiligungen begrenzt.

Der Staatssekretär empfahl allen Unternehmern, Aufträge auf langfristige Anlagegüter möglichst als möglich zu vergeben, da die Frist der Steuerfreiheit für Ertragsbeteiligung Ende 1934 abläuft. Jedoch ist zu erwarten, daß in den nächsten Tagen die Vergünstigung der Steuerfreiheit bei Ertragsbeteiligungen auch dann gewährt wird, wenn die Lieferung vor dem 1. April 1935 erfolgt und der Auftrag zu einem noch bekanntzugeben, in der Zukunft liegenden Zeitpunkt erteilt ist.

Die zweite Maßnahme im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit ist die einseitige Festsetzung der Umsatze auf 100 % für den Innenausschlag der Handel auf 100 %. Es bedeutet eine Senkung des Umsatzsteuerentlastungs um etwa 90 Millionen. Der Staatssekretär erwartete, daß der Großhandel bei Vorbereitung des Gesetzes wiederholt abgegebene Versprechen, gemäß namentlich mehrere Aufträge an die Industrie zur Lagerauffüllung erteilt, und daß der unmittelbare Ausfall der 90 Millionen RM durch die aus der Maßnahme sich ergebende Wirtschaftsbefreiung ausgeglichen werden wird.

Der Staatssekretär wandte sich nunmehr denjenigen Bestimmungen der Steuerreform zu, die zum ersten Mal als völlig neue Grundzüge der volkswirtschaftlichen, bevölkerungspolitischen und in das Steuerwesen einführen. Die Kaufkraft der hinterliegenden Familien soll erhöht werden. Gleichzeitig wird hierdurch eine Steuerentlastung herbeigeführt, da viele Steuerpflichtige von einzelnen Steuerarten ganz frei werden. Staatssekretär Reinhardt gab eingehende Beispiele der alten und der neuen Belastung an Hand praktischer Beispiele, aus denen hervorgeht, daß bei Lohnsteuerpflichtigen, die nicht veranlagt sind, fast durchwegs eine Entlastung eintritt. Die Veranlagten erfahren in der großen Mehrzahl der Fälle ebenfalls eine Verbesserung.

Die Steuerreform vom 16. Oktober 1934 ist mit Ausnahme des Tarifs der Einkommensteuer und der Bürgersteuer für die Dauer bestimmt. Das jedoch verbleibende Steuergeheimnis stellt den Anfang auf dem Wege zur Realisierung des deutschen Steuerrechts dar. 1935 werden die Grundsteuer und die Gewerbesteuer neu geklärt sowie ein neues Steuerentlastungsgesetz erlassen werden, und nach einigen Jahren wird es dann auch möglich sein, zu durchgreifenden allgemeinen Senkungen zu kommen.

Bisher 421 Abgeordnete ins Repräsentantenhaus gewählt.

311 Sitze den Demokraten zugefallen.

Roosevelt wird weiterhin einen mittleren Kurs steuern.

New York, 8. Nov. Am Mittwoch amerikanischer Zeit waren für das Repräsentantenhaus 421 Abgeordnete gewählt. Die Demokraten erhielten davon 311 Sitze, die Republikaner 109 Sitze, die Fortschrittler sieben Sitze und die Landarbeiter drei Sitze. Die Verteilung von 14 Sitzen steht noch aus. In den Senat sind nach den letzten Ergebnissen bisher 26 Demokraten, sechs Republikaner, ein Fortschrittler und ein Landarbeiter eingezogen. Zwei Senatsitze sind noch frei. Bei den Wahlen der Gouverneure haben die Demokraten 17 und die Republikaner sechs Amtswörter durchgebracht.

In einer Kautermeldung aus New York heißt es, politische Beobachter glauben nicht, daß der überwaltigende Sieg der demokratischen Partei den Präsidenten Roosevelt veranlassen werde, sich mehr nach links zu orientieren. Man nehme vielmehr an, daß er nach wie vor einen mittleren Kurs steuern werde. Die Stimmung in Wallstreet, die als Barometer des allgemeinen Eindrucks des Wahlergebnisses betrachtet werden könne, sei unerschüttert geblieben. — Aus Chicago wird berichtet, daß Arthur Mitchell als erster demokratischer Regier mit knapper Mehrheit in das Repräsentantenhaus gewählt worden ist. Er wird einen Bezirk vertreten, der von zahlreichen Agern dominiert wird. — Upton Sinclair, dessen Bemühung um den Posten des

Der Revolutionsversuch in Spanien erstickt.

Ein großer republikanischer Sieg?

Madrid, 7. Nov. Die heutige Morgenpresse meldet einstimmig, daß der Revolutionsversuch der Spanischen Falangisten und Anarchisten infolge der Isolation von der Regierung getroffenen Abwehrmaßnahmen im Keime erstickt worden sei. Aus neuen Erklärungen des Innenministers geht hervor, daß in ganz Spanien Ruhe herrsche.

Die Presseauslassungen, die sich mit der gestrigen Parlamentsöffnung beschäftigten, unterstreichen einmütig das bei dieser Gelegenheit erfolgte enge Zusammenrücken der katholischen Volkspartei mit den Republikanern von Verrug. Die Annäherung geht so weit, daß schon von einer möglichen Verschmelzung dieser beiden Parteien und der Agrarier zu einem großen republikanischen Block im Katalle gesprochen werde. Große Beachtung fand auch eine Bemerkung des Ministerpräsidenten, daß bei einer Regierungsumbildung nur Gil Robles als sein Nachfolger in Frage käme.

Bildersturm in Mexiko.

Bei Privatpersonen beschlagnahmte Heiligenbilder werden verbrannt.

Mexiko, 8. Nov. Wie die Zeitung „La Prensa“ aus Mexiko meldet, hat der Bundesdirektor von Hamopol im Staat Campeche 20 Heiligenbilder, die von der Polizei bei Privatpersonen beschlagnahmt worden waren, verbrannt lassen. Ferner hat die Gerichtspolizei in Mexiko sämtliche Kirchen geschlossen und den Erzbischof von Yucatan aufgefordert, Mexiko zu verlassen. Der Gouverneur des Staates Chiapas hat die Schließung sämtlicher Privatschulen angeordnet.

Einen getragenen parlamentarischen Antrag haben mehrere Lehrer in Matamoros im Staat Tamaulipas der Kammer vorgelegt. Die Lehrer fordern die Erhebung sämtlicher Bischöfe, Bischöfe und Priester, weil sie Vaterlandsverräter seien, dem Papst unterwerfen und somit als Ausländer gemeldet werden müßten; sie seien ferner Feinde der Regierung und ein Hindernis für den Fortschritt des mexikanischen Proletariats. Dieser Antrag wurde von der Kammer mit hominem Gelächter aufgenommen und den Ausschüssen überwiegen wo er wahrscheinlich ad acta gelegt werden wird.

Ein Franzose sieht die Saar von Berlin aus.

Das Hitler-Deutschland wird keine Erniedrigung hinnehmen.

Paris, 7. Nov. Das „Petit Journal“ veröffentlicht einen Artikel seines nach Berlin entsandten Sonderberichterstatters, der die Saarfrage schildert, so wie sie von Deutschland aus betrachtet werde. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß das Hitler-Deutschland Wert darauf lege, zu zeigen, daß es nicht mehr das Deutschland von 1924 sei. Dieses letztere habe die Erniedrigung der Ruhr hingenommen. Das Hitler-Deutschland werde die Erniedrigung der Saar nicht hinnehmen. Von Berlin aus gesehen, müsse man sich fragen, ob man in Paris die beständige Gefahr des Saarproblems begreife und ob man verstehe, daß es für den Frieden in Europa von Bedeutung sei, dieses Problem möglichst bald zu lösen. Von Berlin aus gesehen, rufe die französische Politik immerhin gewisse Bedenken (reflexions) wach. Jeder wisse in Deutschland, daß die Saarfrage die Franzosen sehr wenig interessiere. Man frage sich daher, worauf das Interesse in letzter Stunde zurückzuführen sei. Wozu jene Schmachmaßnahmen, wozu jene Truppenbewegungen? Welche Hintergedanken habe Frankreich? Von da bis zu der Behauptung, die Franzosen lüchten in der Saarfrage nur einen Vorwand zum Kriege, sei es nicht weit.

Man brauche hierzu wohl nicht eigens zu sagen, so fügt der Berichterstatter hinzu, wie utopisch derartige Annahmen, von Berlin betrachtet, seien. Frankreich könne unter diesen Umständen gar nicht genug wiederholen, daß es nur die Aufrechterhaltung des Friedens, aber keine Hintergedanken der freien Abstimmung verfolge. Den Wut, von seinen Landsleuten dann wenigstens eine andere Politik zu verlangen, die diesen „Friedenswillen“ ernstlich macht, findet der Berichterstatter offenbar nicht.

„Ich werde mit Ihnen auf das engste zusammenarbeiten.“

Schacht beglückwünscht Gördel.

Berlin, 7. Nov. Der kommissarische Reichswirtschaftsminister, Reichsenzpräsident Dr. Schacht, hat an den Reichskommissar für Preisüberwachung, Oberbürgermeister Dr. Gördel, folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister! Zu Ihrer Ernennung zum Reichskommissar für Preisüberwachung spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Ihre Aufgabe ist eben so wichtig wie wichtig. Ihre Aufgabe, gegen alle diejenigen Rückschlüsse vorzugehen, die die unvernünftigen wirtschaftlichen Gesetze miktieren und durch ungerechtfertigte Preiserhöhungen der Gesamtheit Schaden zufügen, billige ich in vollem Umfange. Ich werde alles tun, um auf dem am besten geeigneten Gebiet mit Ihnen auf das engste zusammenzuarbeiten und Ihre Arbeit nachdrücklich zu unterstützen.

Bekanntmachungen.

Aus der H3.

Neuer Stabsführer des Gebietes Hessen-Rhnan der 53

* Ein veranwortungslosler Fahrtenunternehmer. In der Kasse von Zangenberg bei Gerath wird im Juli d. J. ein mit 80 Schullindern aus Röttgen bei Weidenfels besetzter Lastkraftwagen gegen einen Baum. Dabei wurden zwei Schullinder tödlich und 28 zum Teil schwer verletzt. Der Unglücksfall hat jetzt sein gerichtliches Nachspiel. Ein Mittelmännchen wurde vom Gerath. Schöffenkollegium zum Tode verurteilt. Es lautete gegen den Autowagenunternehmer Kurt Zangenberg aus Gerath, daß er sich sechs Monate Gefängnis und den Kraftwagenbesitzer Otto Weigner, ebenfalls aus Weidenfels, den den Unglücksfall gesteuert hatte, auf sechs Monate Gefängnis. Weigner brauchte jedoch seine Strafe nicht anzutreten, da

Anordnung über die Grußpflicht.

Der Reichspogolnführer hat eine Anordnung über die Grußpflicht der PD, des Pogolns und des BSM erlassen, wonach die Angehörigen dieser Gliederungen grundsätzlich ihre Kameraden und Kameradinnen, ihre Führer und Führerinnen, die Männer und Führer der PD, SA, SS, Arbeitsdienst uim, die Angehörigen und Offiziere der Wehrmacht und die Angehörigen der alten Armee grüßen. Alle Sitzungen, Pogolnsitzungen und BSM-Mädel haben, wie der Reichspogolnführer befehligt, die oben genannten Dinge, die Soldaten der großen alten Armee zu grüßen und zu respektieren. Gegen diesen Befehl Handeltende werden in Zukunft disziplinarisch bestraft.

he unter die Annahme fällt. Der Staatsanwalt hatte als Angebotsbreiter betont, daß der Hauptangekl. der Führer-Unternehmer Vangerow sei, der seinen Angehörigen, den Kraftwagenführer Meißner, in der schlimmsten Weise ausgenutzt habe. Meißner habe wöchentlich mehr als 100 Stunden ohne genügende Ruhepausen fahren müssen. Durch Sonderüberträge wurde einbeutet, teilgenommen, daß der Angekl. Vangerow wegen Überbeanspruchung an den Meißner Wagens einmündigen Sohn Kurt aus dem Lager zurückzuführen, das dem Schlußausfall einer Lebenskündung ein so trauriges Ende bereitet hatte.

Der gegenbringende fröhliche Mitteleuropäer! Niedr-
wird wandert nach Norden hin ab. Wie gelangen, dadurch
in den Einflußbereich eines von Westen vorübergehenden Hoch-
druckausläufers, so daß die Niederschlagsneigung allmählich
wieder abnimmt. Bei zunehmender Aufsteigung im dann
fühleren und wieder dieselbe neblige Wetter zu erwarten.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Weich-
bewölkt, keine wesentlichen Niederschläge, Temperaturen
wenig verändert, mäßige wehlige Winde.

(Simulation beim Größt. Rüstungsmittel.)

Datum	7. November 1934			8. Nov.
Ortsteil	7 Uhr	10 Uhr	11 Uhr	7 Uhr
Niederschlag in ° und Normalmillimetern . .	220.9	741.8	742.5	744.1
Lufttemperatur mittlere	6.8	9.7	8.2	8.0
Relative Feuchtigkeit (Brennholz)	96	96	96	96
Windrichtung und -stärke	SW	SW	SW	SW
Überflutungsabgabe (Millimetern)	12.9	6.5	6.0	—
Wetter	Regen	molte	molte	bedeckt

7. Nov. 1934: Höchste Temperatur: 9.8
Tagesmittel der Temperatur: 8.7.
8. Nov. 1934: Niedrigste Nachttemperatur: 4.5.
Sonneneinstrahlung am 7. Nov. 1934:
vormittags — Std. — Uhr. nachmittags — Std. — Uhr.

am 8. November 1934

Breite: Vogel	0.90 m	gegen	0.82 m	gestern
Menge:	0.10	-	0.02	-
Raub:	1.34	-	1.32	-
Gewinn	1.04	-	1.08	-

„Das Unterhaltungsblatt“.

[illegible]

Warum ist für jeden Kaffee ein Zusatz der guten Kaffeewürze **Franck Spezial** von Vorteil? Weil jeder Kaffee dann einen feinen, pikanten, abgerundeten Geschmack, köstliches Aroma und herrliche goldbraune Farbe bekommt. Und weil jeder Kaffee außerdem billiger wird, da man bei Verwendung von **Franck Spezial** weniger von der sonst benötigten Kaffeemenge braucht.

Zu haben in 405 einschlägigen Wiesbadener Geschäften.



Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62

Frickels Fischhallen

Filiale: Moritzstr. 28

Filiale: Würthstr. 24

das leistungsfähigste Fischgeschäft

Ihr zuverlässiger Lieferant

bietet heute besonders preiswert an:

Ostseedorsch 1-3 Pfd. 25

Grüne Heringe 3 Pfd. 70

Lofoten-Angelschellfische

2-4 Pfd. m. K. 45 o. K. Pfd. 50

Alle anderen Seefische in bester Qualität billigst.

Gewässert. Stockfisch Mittelst. Pfd. 40

Frische Seemuschel 3 Pfund 40

Von großen Herbstabflüssen heute besonders preiswert:

Spiegelkarpfen Pfd. 80

Flußhechte

Havelzander

Bresen 60 — Backfische 35

Lebende Aale, Schleie, Karpfen, Bachforellen

Lebendfrische Blauflehen, Lachsforellen

In unseren Bratereien:

Gedr. Fischkoteletts 60

heiß aus der Pfanne 1 Pfund

Für den Abendstich:

Kleier Sprotten — Kleier Bückinge

Geräuch. Schellfische, Seelachs, Scaal, Flundern, Lachsgeringe

Lachsaufschnitt und Rauchaal

Aal, Heringe und Krabben in Gelee

ff Matjesalat, Krabbenmayonnaise

ff Heringssalat, Salmayonnaise

Tomatenheringe 28 35

ein köstlicher Leckerbissen Dose

Heringsfilet in versch. Tunken 30

Dose von 30 an

Makrelenfilet in Öl und Tomaten

ff marinierte Heringe 3 Stück 20

ff deutsche Salzheringe 10 Stück 45

Feinste Matjesheringe 1/2-Ltr.-D. 15

an Rollmops, Bismarckheringe 1/2-Ltr.-D. 45

an Geletheringe, Kronsardinen 1/2-Ltr.-D. 78

ff Bratheringe 1/2-Ltr.-Dose 60

Feinste Ostsee-Bratheringe 52

Champignon-Sauce 1/2-Ltr.-Dose

Alle anderen Fischwaren finden Sie bei uns

in Qualität und Auswahl, wie sie nur ein

erstklassiges Fisch-Spezialgeschäft

bieten kann

Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag

Makulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag.

Schalterhalle rechts



Frisch eingetroffen!

Pfeffernüsse weiß 1/4 Pfd. 13

Gewürznüsse 1/4 Pfd. 20

braun 1/4 Pfd. 18

Aachener Spekulatius 1/4 Pfd. 18

Aachener Printen 1/4 Pfd. 19

Aachener Schokol. Printen 1/4 Pfd. 23

Spitzkuchen 1/2 Pfd. 25

Dominosteine 1/4 Pfd. 25

Persipan-Kartoffeln 1/4 Pfd. 20

Marzipan-Kartoffeln 1/4 Pfd. 30

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garls

Paul Dörfler

Kirchstrasse 13 - Kirchstrasse 1

Wellstrasse 12, Tel. 36992

Lieferung frei Haus.

Anzeigen

im Wiesbadener Tagblatt

haben stets den größten Erfolg!



Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter
Johanna
mit Herrn Bankier Edmund Krier
zeige ich hiermit an.Meine Verlobung mit Fräulein
Johanna Dreesen,
Tochter des verstorbenen Herrn
Apothekers Heinz Dreesen und seiner
Frau Gemahlin, geb. Mathilde Jacobi,
beehre ich mich anzuzeigen.Frau Mathilde Dreesen
geb. Jacobi

Edmund Krier

WIESBADEN
Langgasse 31

November 1934

WIESBADEN
Rheinstraße 95

Ankündigungen werden beachtet

wenn man diesen jeweilig das für den gedachten Zweck richtige Aussehen gibt. Wir fertigen schnell und preiswert Werbedrucke aller Art in zweckbetonter und gediegener Ausführung.



L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei • Wiesbadener Tagblatt

Alle Evangelischen Wiesbadens werden eingeladen zu einer

Bekenntnisversammlung

heute Donnerstag, 8. November,

abends 8 Uhr im Vereinshaus, Platter Str. 2.

Warum Bekenntniskirche?

Redner: **Pfarrer Putz** aus München.Der Bruderrat der Bekenntnisgemeinschaft Wiesbadens
Dr. Buttersack. Pfarrer Rumpf

Die kranke Uhr

heilt schnell und gut

Uhrmachermeister

Engelmann

Michelsberg 13

1. Etage

Kein Laden.

Neue Sim. Tur.

n. 10. — an. neue

Penster, von von

12. — an. je nach

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Gr. u. Ausföhr.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist unsere

liebe gute Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Susanne Ruppert

im 73. Lebensjahr ganz plötzlich in ein besseres Jenseits

abgerufen worden.

In tiefer Trauer für die Hinterbliebenen:

Dr. Friedrich Ruppert.

Wiesbaden, den 7. November 1934.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. November,

vorm. 10½ Uhr in aller Stille auf dem Nordfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Abend ist mein lieber Mann, unser treusorgender

Vater und Schwiegervater

Wilhelm Plößer

Eisenbahn-Sekretär i. R.

nach langem schwerem Leiden im 63. Lebensjahr sanft

entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elise Plößer, geb. Tillack.

Wiesbaden-Bertramstr. 20, den 6. November 1934.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 10. d. M.,

vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Von Beileids-

besuch bitten wir höflichst Abstand nehmen zu wollen.

Nachruf.

Ein Herzschlag hat in der Nacht zum Sonntag, den

4. November unseren lieben Kollegen und Mitarbeitern, den

Direktor der Betriebsverwaltung Krefeld

des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes

Aktiengesellschaft

Herrn Georg Zollinger

unerwartet von uns genommen.

Mit ihm scheidet ein bester Mannesalter plötzlich

mitten aus treuester Pflichterfüllung ein Mann von un-

ermüdlicher Arbeitskraft und reichen Erfahrungen von

uns, der seinen engsten und weiteren Mitarbeitern

gegenüber stets kameradschaftlich und lebenswürdig

war und sich dabei durch schlichtes menschliches Wesen

besonders auszeichnete.

Wir beklagen seinen Verlust auf tiefste und werden

ihm ein dauerndes Gedenken in Ehren bewahren.

Die Betriebsdirektoren
und Prokuristen des
Rheinisch-Westfälischen
Elektrizitätswerkes
Aktiengesellschaft.Die Vorstände u. Prokuristen
der Tochtergesellschaften
des Rheinisch-Westfälischen
Elektrizitätswerkes
Aktiengesellschaft.

Alles was warm hält . . .

billig und vor allem in bester Qualität
einkaufen ist jetzt so wichtig: **Schirg,**
das Fachgeschäft bedient Sie gut und
gewissenhaft: **Ueberziehhosen** für Damen,
weiche Wolle, einfarbig und gemustert
RM 2.25 und 2.40 in allen neuen Farben.
Kniestrümpfe, rosa Wolle, RM 1.60. **Hemd-**
hosen, Schrittschneidung, Vollschnur, weich
und schmiegsam, RM 2.70. **Hemdchen**,
feine Wolle, weiß und rosa, besonders
schön, RM 3.25.

Beachten Sie die stets wechselnden Auslagen

Strumpfhäuser

Schirg

Webergasse 2

Hausfrauen!

Die Großwäscherei **Fischer, W.-Rambach**

bringt ihre erstklassige Wäscherei in Erinnerung

Frühlufttrocknung auch im Winter

Spez. Einweichverfahren

Herrenwäsche, Stück- u. Plandwäsche — Gardinenwaschanstalt

Annahmen: Rothenstraße 4, Oranienstraße 18,

Dethelmer Straße 62 — Telefon 23886

Bei Schlaflosigkeit

Herz- u. Nervenschwäche nehmen Sie unser bekannt-

natürliches Kraftmittel: **Energeticum, Knapp'sche**

Heuräuter, Wirkstoff aus Spezia Wälden usw. Allein echt

KRAUTER UND REFORM

W. Blumenthal, arabisches Unternehmen, Marktstraße 13

Todesfälle in Wiesbaden.

Jlle **Schubert-Weber**, Schülerin, 6 Jahre.

Mollram-von-Giebach-Str. 7, + 31. 10.

Katharina **Dieter**, ohne Beruf, 70 J. Adolfs-

allee 22, + 5. 11.

Johann **Wobbe**, Radfahrer, 61 Jahre.

Gartenfeldstraße 57, + 6. 11.

Philipp **Kühl**, Landwirt, 73 Jahre, Keller-

straße 22, + 6. 11.

Wilhelm **Blüher**, Eisenbahnsekretär i. R.

62 Jahre, Bertramstraße 20, + 6. 11.

Katharina **Kemper**, Gräfin, 63 Jahre.

Herbertstraße 9, + 6. 11.

Erwin **Bahn**, Schüler, 9 Jahre, Bertram-

str. 7, + 11.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-

nahme an dem uns so schwer betroffenen

Verluste unseres lieben Entschlafenen

Herrn Louis Weber

sowie für die vielen Kranz- und Blumen-

spenden, und ganz besonders für die trost-

reichen Worte des Herrn Vikar Kirmes,

sagen wir auf diesem Wege unseren

innigsten Dank.

Frau Johanna Weber,

geb. Donecker

Karl Löber und Frau,

Ella, geb. Weber.

Wiesbaden, den 8. Nov. 1934.

Lothringers Straße 34.

Paul Engelhardt

das letzte Geleit gaben, sage ich meinen

herzl. Dank, besonders Herrn Pfarrer

Merten und dem Krieger- und Militär-

verein sowie Herrn San. Dr. Deltus für die

jahrelange aufopfernde Behandlung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-

nahme, sowie für die schönen Kranz- und

Blumenspenden, die uns beim Hinscheiden

unseren teuren Entschlafenen rufen wurden

sprechen wir hiermit allen unseren tiefge-

fühlten Dank aus. Ganz besonders danken

wir Herrn Pfarrer Ferges für seine trost-

reichen Worte, sowie den Herrn Ärzten und

Schwestern des Stadt. Krankenhauses,

Station 8a, für die liebevolle aufopfernde

Pflege.

Geschwister Oertel.

Wiesbaden, im November 1934.

Infolge des kalten regnerischen Wetters der vergangenen Tage haben die Jüdischen am Gemüsemarkt nachgelassen. Das Angebot an Weiß-, Rot- und Wirsingkohl war noch reichlich, der Preis war recht günstig. Der Preis für Blumenkohl war sehr billig. Feld- und Erbsenlauch war in großen Mengen am Markt. Kopfsalat ist sehr geliebt. Das große Angebot von Spinat hielt nicht an. Heimliche und ausländische Tomaten waren reichlich angeboten. Bohnen, nur besser Qualität, waren noch anzubringen. Möhren hatten im allgemeinen ein besseres Gepräge. Von Wurzel- und Knollengemüse machte sich das Sellerieüberangebot hart bemerkbar.



Wir wollen lachen! lachen! lachen!
Das Programm des Frohsinns und Humors!

Schützenkönig wird der Felix

ein neuer lustiger Terra-Film
nach dem gleichnamigen Roman von Hans Holm
mit **Ursula Grabley - Rudolf Platte - Paul Heidemann**
Regie: Carl Boese.

Auf der Bühne: **Läpp und Habel**

die weltbekannten komischen Parodisten

Morgen Erstaufführung 4, 6⁰⁰, 8³⁰ Uhr

Heute letztmals: **Gustav Fröhlich u. Claire Schlichting**

WALHALLA-THEATER

CAPITOL

Tag für Tag, der schönste Film
des Jahres, ausverkauft!!

„Maskerade“

... herrlich und wunderbar ...

Bitte besuchen Sie die Nachmittags-
Vorstellungen 4 Uhr, 6.15 Uhr

Martini-Gänse

Pfund 1.20 Mark.

Im Ausschnitt Pfund 1.60 Mark.

bei **Phil. Hölzer**

Tel. 27390
8 Grabenstraße 8 (nahe der Marktstraße)

Luna-Ton-Theater

57 Schwalbacher Straße 57

Ab heute und folgende Tage:

Pat und Patachon als Lumpenkavaliere

In deutscher Sprache.

Dazu das gute Beiprogramm.

Erstklassige Bild- und Tonwiedergabe.

Der Rundfunk.

Freitag, den 9. November 1934.

Reichsfunksender Frankfurt 251/1195.

6.00 Bauernfunk. 6.15 Stuttgart: Gumnakt I.
6.30 Gumnakt II. 6.45 Zeit, Frühmeldungen.
6.50 Wetter. 6.55 Morgenprogramm. Choral. 7.00
Stuttgart: Frühkonzert. 8.30 Stuttgart:
Gumnakt.

8.00 Nachrichten. 10.45 Zeitliche Nachrichten für
Küche und Haus. 11.00 Verkehrskonzert. 11.30
Programmanzeige. Wirtschaftsmeldungen. Wei-
ter. 11.45 Sozialdienst.

12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. 12.50 Von
München: Reichslandung: Gedenkstunde für
die gefallenen Freiheitskämpfer vor der Feld-
herrnhalle. 13.00 Stuttgart: Zeit, Gedenkstunde.
Nachrichten. 13.30 Nachrichten aus dem Sende-
bezirk. 13.55 Stuttgart: Mittagskonzert II.

14.15 Zeit, Nachrichten. 14.30 Wirtschaft-
bericht für die Saar. 14.45 Zeit, Wirtschafts-
meldungen. 14.55 Wetter. 15.15 Für die
Frau. 15.45 Freiburg: Gedanken über den
Schwarzwälder Meister Hans Thoma. 18.00
Von Danzig: Nachmittagskonzert.

18.00 Sagenfunk. Zum 9. November: Schlusswort
des Führers im Hitler-Gesetz. 18.15 „Mit er-
habenem Feingefühl!“ Kleine Wohnung und
Wandzeit. 18.25 Sieben Kometen mit Stern-
schuppenkometen in Zulammenhang? Ein
Gespräch mit Prof. E. Sittig. Frankfurt a. M.

18.45 Reichslandung: Unterhaltungskonzert. 19.15
19.00 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Pro-
grammanzeigen. Zeit. 20.00 Zeit, Nach-
richten.

20.15 Von Hamburg: Reichslandung: Stunde der
Nation: Alfred Brehm. Dörflinge um den
großen deutschen Naturforscher. 21.00 Mär-
chenfunk. 21.30 Gedenkstunde für die gefallenen
Freiheitskämpfer vor der Feldherrnhalle in
München. (Schallplattenfunk).

22.00 Zeit, Nachrichten. 22.10 Nachrichten aus dem
Sendebezirk. Wetter- und Sportbericht. 22.30
Von München: Reichslandung: Ausschnitt vom
Treffen der alten Garde im historischen
Bürgerbräukeller in München am 8. Novem-
ber. 22.35 Der Zeitfunk bringt die Sportnach-
richten. 22.50 Paul Koenig: Erzählung der Nacht.
23.00 Von Hamburg: Abendkonzert. 24.00
Nachtkonzert. 1.00 Nachtmusik.

Reichslandungsender 191/1571.

6.00 Für die Landwirtschaft. 6.05 Nachrichten.
6.30 Tagesprogramm. 6.35 Von Stuttgart: Früh-
konzert. 7.00 Nachrichten. 9.40 Hr. Erbehard:
„Der 9. November“ aus einem Roman
„Sturmgeschloß“.

10.00 Nachrichten. 11.30 Wandernahrung und Schul-
frühstück fürs Kind. 11.40 Der Bauer spricht.
12.00 Von Breslau: Mittagskonzert. 12.50 Von
München: Reichslandung: Gedenkstunde für die
gefallenen Freiheitskämpfer vor der Feld-
herrnhalle. 13.30 Zeit, Frühkonzert. 13.45 Nach-
richten. 14.55 Sagenfunk. 15.15 Für die
Frau. St. Martin, das Kinderfest. 15.40
Bücherkunde: Signale der neuen Zeit.

16.00 Von Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.35 Das
deutsche Lied. 17.50 Sonette aus der Nach-
kriegszeit. 18.10 Stillenabend: Bericht der
Frontkämpfer! Als unsere Väter im Kriege
waren. Dörfling. 18.45 Gedenkstunde für
die gefallenen Freiheitskämpfer vor der Feld-
herrnhalle.

19.15 Musik im deutschen Heim. 20.00 Klenzbrun-
nenkonzert. Nachrichten.

20.15 Von Hamburg: Reichslandung: Stunde der
Nation: Alfred Brehm. Dörflinge um den
großen deutschen Naturforscher. 21.00 Buch und
Kunst. Eine Rundschau mit Berichten von
der täglichen Arbeit des Buchhändlers des
Bücherhändlers, des Buchbinders und Buch-
händlers, des Verlegers, des Buchhändlers,
des Buchverlegers und der täglichen Freude
des Buchhändlers und Musik.

22.00 Nachrichten. Sport. 22.30 Von München:
Reichslandung: Ausschnitt vom Treffen der
alten Garde in München. 23.00 Dämmliche
Klänge (Schallplatten).

„Die Perle vom Rhein“

Ein neues Spiel um Liebe und Mogen

Professoren:

Kann, „Die Perle“

Peter, „Der Dürst“

Spielplan:

Verteilung von Kochproben!

Am Donnerstag, den 8. November 1934,
Freitag, den 9. November 1934,
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
in Wiesbaden im Kasinoaal (Friedrichstraße 23).
(Kinder unter 16 Jahren haben freien Zutritt)

Große Gratis-Verlosungen!

Eintritt frei!

Eltviller Kappeskerb

Letzte Kirchweih im Rheingau!

Großer Kettensammel! Alles im Zeichen des Kappes!
Verstärkter Zugsverkehr! Weinbrunnen am Rathaus!

Freitag: Metzelsupp!

Es ladet freundlichst ein

Josef Erhard u. Frau

Adlerstr. 21 (früher Sternhart)

Prima Apfelwein eigener Kelterer.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 9. November 1934.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle

Karl Saltsch.

1. Ouvertüre „Die weiße Dame“ von Solielbien.
2. Der Engel Lied von Braga.
3. Fantasia aus „Coppelia“ von Delibes.
4. Die Königsmaid. Walzer von Petras.
5. Fantasia aus der Operette „Der Dreizehnte“
von Keller.
6. Bahn frei. Galopp von J. Strauß.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 9. November 1934.

14.30 Uhr:

Gesellschaftsingenere nach dem Schützenhaus im

Goldstein.

16 Uhr Kleiner Saal:

Kaffee-Konzert

Leitung: Willy Reich.

1. Ouvertüre zur Oper „Anbigenie in Tullis“ von
Gluck.
2. Aus dem Collegium musicum von Pergolese.
3. Fanta - Allegro - Fanta.
4. Ave verum (Streichquartett) von Mozart.
5. Romanze F-dur für Violine von Beethoven.
Kammermusik W. Reich.

5. Nocturne Nr. 3 von Chopin.
6. Lied „Still wie die Nacht“ von Böhm.
7. Melodie religiöser von Knoch.
8. Fantasia „Händels Himmelsorgel“ von Urbach.
Dauer- und Kurzarten gültig.

20.30 Uhr großer Saal:

Totenfeier der KEDW.

Roch- und

Tafelapfel

8, 10, 12 Pf.

10 Pf. abg.

Quitten 6-8 Pf.

Hindenburg-
apfel 42 Pf.

Lagerobst

Apfel u. Birnen,
zu verkaufen

Kocher

Klarenthal 16.

Wafelatur

Tagel. • Verlan

Schalterhalle

Freibantfleischverkauf.

Freitag, den 9. November 1934.

Von 501-575 von 1-2½ Uhr,

576-650 „ 2½-5 „

Städt. Schlachthofverwaltung.

Preußisches Staatstheater

Freitag, den 9. November 1934.

Großes Haus.

Stammreihe F. 9. Vorstellung.

Zum Gedenken an Schiller:

Maria Stuart

Trauerpiel von Schiller.

Schreibt. Schend-von Trapp.

Hellberg, Kramer, Hindemith.

Reber, Albert, Blach.

Dempewelt, Hallenplaus, von

Heiden, Jäger-Weitzel, Kleinert,

Laube, van Ros, Reichmann,

Schönd, Wiedermann.

Einfang 19½ Uhr.

Ende etwa 22½ Uhr.

Freie C von 1 RM. an.

Kleines Haus.

Gedächtnis.

Die Kasse ist von 10 bis 14 Uhr

geöffnet.

ICHTANZE NUR FÜR DICH

JOAN CRAWFORD

IN DEM GROßEN

REVUE-FILM

EIN FILMERLEBNIS

HEUTE LETZTER TAG

THALIA

2³⁰, 4³⁰, 6³⁰

AB MORGEN:

EIN GEISTIG KÜNSTLERISCHES EREIGNIS DER

LEINWAND — REGIE: REINHOLD SCHUNZEL

RENAME MÜLLER ADOLF WOHLBRUCK

ALEXANDER, SANDROCK, HILDEBRAND, ODEMAR

DIE ENGLISCHE HEIRAT

EIN FILM, DER IHREN BEIFALL FINDET

AB MORGEN:

EIN GEISTIG KÜNSTLERISCHES EREIGNIS DER

LEINWAND — REGIE: REINHOLD SCHUNZEL

RENAME MÜLLER ADOLF WOHLBRUCK

ALEXANDER, SANDROCK, HILDEBRAND, ODEMAR

Trink bayrisch Bier

für wenig Geld,

trink Bürgerbräu

Marttheidenfeld.

Spezialauschank

nur

Gerichtsstr. 5.

Besuchskarten

L. Schellenberg'sche

Halbdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Umarbeitungen u. Reparaturen

an Gold- u. Silberwaren rasch und

preiswert. Fachmännische

und reelle Bedienung bei

Juwelier Lambert

Wiesbaden Goldgasse 18 Tel. 22335

Preisabschlag!

Rotwein

Liter von 65 Pfennig an.

Wein-Zilli

Verkaufsstellen nur

Schlesierstr. 11, Weltstr. 7,

Schwalbacher Str. 9.

Gibt es Erdstrahlen?

Erdstrahlen durch Photographie und Meßgerät wissenschaftlich bewiesen. — Bodenstrahlung als neuer Standortsfaktor in Wald- und Obstkult.

Anlaßlich der 30. Mitgliederversammlung des Deutschen Forstvereins in Bonn vom 16.–22. September 1934 wurden in Begleitung des Generalsekretärs Dr. von Reubell und des Generalsekretärs des Deutschen Forstvereins Dr. Rebel von der Bayerischen Ministerialkanzlei, Geheimrat Dr. Reubell, im weitläufigen Saal des Reichshofes in Bonn 2 bekannte Vorträge über den physikalischen Nachweis der Erdbäume und über deren biologische Bedeutung für Waldbau und Erbsen gehalten. Bekanntlich hierbei, daß die Lösung biologischer Probleme zum großen Maße durch Zusammenarbeit zwischen einem Fachphilosophen und einem Forstmann in Angriff genommen wurde, während bisher Forst und Biologie zu wenig voneinander wußten und ihre Erfahrungen miteinander austauschten. Wir bringen aus den beiden Vorträgen nachfolgend die wichtigsten Gesichtspunkte, die für unser Leser von allgemeinem Interesse sein werden.

Physikalischer Nachweis der Erdstrahlen.

Der Physiker Dr. Paul E. Döbler (Heilbronn a. N.) führte über das Thema „Physikalischer Nachweis der Erdsstrahlen. Eine neu entdeckte Strahlung von großer biologischer Bedeutung“ etwa folgendes aus:

[illegible]

Unterirdisch: Wasseradern, Mineralquellen, Thermalquellen, Salz-, Erz-, Kohlen- und Erdbälliger, sendende die Strahlung aus, ebenso viele oberirdische Stoffe wie Magnete, Kristalle, Salze; sie fließt im Sonnenlicht, dem Licht der Quarz- und Fluorlithlampe (Höhlenlampe), dem Gasglühlicht, der elektrischen Bogenlampe enthalten. Lebende Organismen, Pflanzen, Tiere und Menschen senden sie aus, sie entsteht auch bei jedem chemischen Vorgang. In der Natur kommt sie wahrheitsgemäß häufiger vor als das Licht.

Das Licht entsteht durch Schwingungen der Elektronen und Ionen, die neuerdings Strahlung durch Schwingungen in Atomen und Moleküllkette. In wissenschaftlicher Hinsicht sind die neuen Strahlen so wichtig wie die Röntgen- und Radiumstrahlen, für das Gesundheitswesen und die Selbstversivität haben sie noch größere Bedeutung.

Man kann jetzt Art und Lage unterirdischer Bodenschätze durch Messung der Wellenlänge und des Polarisationzustandes der von ihnen ausgehenden Strahlen sicher feststellen, wie man mit Hilfe von Spektroapparaten die flüssige Zusammenlegung weit entfernter Sterne bestimmen kann.

Der ganzen naturwissenschaftlichen Forschung ist weitausgedehntes Neuland erschlossen. Vulkanist und Geophysiker, Chemiker, Geologen und Biologen, Pflanzologen und Zoologen finden ein neues Betätigungsfeld in dem jetzt der Forschung zugänglichen Grenzgebiet zwischen Vulkan und Biologie.

So findt z. A. die neuen Erkenntnisse für den Wald- und Hofbau von grundlegender Bedeutung. Wächst dem Buchhalter „Klima“ ist die Bodenstrahlung von großem Einfluss auf das Gedeihen der Pflanzen. Das gesuchte Auge des Geologen erkennt unterirdische Vermerkungspalten an der Veränderung des Pflanzenwachstums, die auf Erdstrahlung zurückzuführen ist; über unterirdischen Wasserläufen und besonders über Strahlenerregungen lebende Bäume zeigen pathologische Erscheinungen und kerben frühzeitig auf. Auch auf Tiere und Menschen haben die aus dem Boden kommenden Strahlen gesundheitsgefährdend einwirken.

Ein neues Blatt im Buche der Naturerkenntnis ist durch den Nachweis der neuen Strahlung aufgeschlagen. Neue, geheimnißvolle und bisher räthelhafte Naturerscheinungen sind aufgetaucht.

Erdbstrahlen und Pflanzenwuchs.

Als zweiter Redner führte Herr Dr. Karl M. Müller (Reichthagen, Wfr.) über das Thema „Erdstrahlen und Pflanzenwuchs. Ein unerforschter Standortsfaktor in Waldbau und Obstbau“ folgendes aus:

Eingebende systematische Untersuchungen des Redners und seiner Mitarbeiter in den Waldungen bereits zahlreicher kauerfischer Bezugsgebiete haben ergeben, daß ein deutliche Beziehungen bestehen zwischen den Auslöschen der Wänschichte, die das Vorhandensein einer bisher rätsellosten Naturkraft, der sogen. „Erstbräuter“, anzeigt, und normalern bzw. gestörtem Wachstum der Bäume. Seine darüber bereits vor einem Jahre in einem forstlichen Fachblatt gebrachte Veröffentlichung erregte in Forstkreisen unendlich große Sensation. Die Wänschichte, welche in allen Fällen die entscheidende Erklärungsmittel für längst bekannter Erscheinungen und unter dem Namen, daß der sogenannte objektive Raupen fehlt.

Inzwischen ist es dem deutschen Künstler Dr. Paul E. Dohler (Heilbronn a. N.) gelungen, den erften Nachweis für die Existenz der Erdröhren durch Photographie zu erbringen und das Rätsel der Wüschelrute einer Lösung zu nähern: die Aussähe der Wüschelrute werden tatsächlich durch Erdröhren verursacht, was von der Wissenschaft bestritten wurde. Dem Stuttgarter Diplomingenieur Wolfgang F. Knie, Mitarbeiter des Konigenloze und Strahlenforschers Prof. Dr. H. Kraft (Stuttgart), ist die Konfir-

eines neuartigen Erdstrahlen-Nachweisgerätes gegült, mit welchem die Angaben der Wäschkette einer objektiven Nachprüfung unterzogen werden können. Mit diesem Meßgerät konnte die vom Rechner dargelegte Einwirkung der Erdstrahlen auf den Pflanzenwuchs bereits in vielen Untersuchungen bestätigt werden. Die erwähnten umstrittenen Beziehungen zwischen Erdstrahlen und Pflanzenwuchs sind damit zur naturwissenschaftlichen Tatsache geworden.

Wüller führte aus, daß die Erdstrahlungsforschung eine noch junge Wissenschaft, sie für Land- und Forstwirtschaft (Waldbau und Obstbau) als die Schlüsselrichtung zur Lösung zahlreicher biologischer Probleme erweise, die mit den bisherigen Hilfsmitteln bis jetzt nicht enträtselt werden konnten. Die Probleme gehören sämtlich einem Grenzgebiet zwischen Physik und Biologie an, das bisher von beiden Seiten vernachlässigt wurde, weil es für die Forschung noch nicht zugänglich war. Durch die Entdeckung der neuen Strahlung sei dieses Grenzgebiet zugänglich gemacht. Ein Beispiel für die Bedeutung der Strahlungsforschung sei die biologische Forschung in den drei Lebensreihen Pflanze, Tier und Mensch zu sich auf.

Die biologische Bedeutung der Erdstrahlen wird durch die Tatsache, daß die Strahlung auf die Pflanze, Tier und Mensch sehr bedeutende Wirkungen ausübt und ihre Erziehung, erstreckt sich auf die gesamte Biologie neuartiger Erdumhüllungen. Die biologische Bedeutung der Erdstrahlen wird durch die Tatsache, daß die Strahlung auf die Pflanze, Tier und Mensch sehr bedeutende Wirkungen ausübt und ihre Erziehung, erstreckt sich auf die gesamte Biologie neuartiger Erdumhüllungen. Die biologische Bedeutung der Erdstrahlen wird durch die Tatsache, daß die Strahlung auf die Pflanze, Tier und Mensch sehr bedeutende Wirkungen ausübt und ihre Erziehung, erstreckt sich auf die gesamte Biologie neuartiger Erdumhüllungen.

Modenbrief.

Belz ist das Lösungswort.

Rollen nicht der schweren Einwickelungen. Soll das neue Kostüm nicht der raffinierte Stil nähern, soll es die Taille betonen, ein reiches, ein lautes, ein hohes, ein bühnenmächtig glückseligere nebenhernehmen, so daß man sich vor allem von der Kleiderarbeit überzeugen muß. Zweifelslos haben Anlässe an raffinierte Art großen Einfluß auf die Mode. Man liebt lange, in der Taille eng gearbeitete, zum Abschlus glückig auspringende Jaden mit Verjümmung oder Knöpfen; dazu paßt nur ein kleiner hochstehender Kragen, ein runder Kuss und eine Kollerärmche aus Pelz. Dieser Anzug eignet sich aber lediglich für hochgediegene Damen und nur für die ersten Reihen der ersten Logen. Die meisten Dietrichs in ihrem letzten Film mit so viel Schönheit getraut, sind in bestimmte Kostümausstellungen gebunden. Bei weitem nicht so anspruchsvoll ist die Capertingung. Man verwendet das Cape zu unendlich vielen Zwecken, arbeitet es für den Abend aus Pelz, Samt, Rame oder Brokat, für den Tag aus Pels. Über jedem einfachen Kleid sieht ein Pelscape ausgebreitet aus; es verleiht ihm Eleganz und Vollkommenheit. Eine neue Form der Pelspelzerte wird rüchertig geschlossen, so daß die Pelzspitze an der Brust, die Pelzbesätze an den Ärmeln sich freigeigen, apart geformt Kuss komponiert. Eine interessante Art der Rajaden wird aus Baumwollspigen in Heidsamen Farben gearbeitet, einseitig mit Perlen oder Perlfäden bestift; man trägt sie zu schwarzen Samttröden. Zu Satinröden sehen Rajadenbänder besser aus. Diese Rajaden ersetzen einen Abendanwurf und werden so beliebt wie geliebte Georgiettes und Spitzenhalbes. Man wird sich für die sogenannte Pelzspitze interessieren, wenn diese Pelzbesätze mit weißem Samt tragen. Gürtel und hohe, bilbbare Mäntel sind in Verwendung. Natürlich gibt es auch geklebte Capes mit farbigen Abzügen. In Rollenmanier geklebte Seiden, Brokat oder Ramecapes ergeben bei großen Toiletten einen dekorativen Erfolg für Pelscapes. Man darf nicht glauben, alle Abendkleider verjüngt auf Arnel. Es gibt sehr pizante eng geschnittene Entwürfe mit taapen anliegenden langen Ärmeln; man trägt sie aber nicht mehr bann einen geschnittenen Rücken auf. Sehr feine, feine, gearbeitete, in der Verwendung umspannende Kleider mit Ärmeln, an der Schultern schmal beginnend, vom Ellbogen an weit fallend. Sehr wichtig ist es, das Decollete durch capertig gefaltete Pelzstreife rüchertig zu verdecken. Deutlich gibt sich die Freude an Pelzgarmenturen zu erkennen. Man versteht es, dieier Reizung vielfältige, bisher unbekannte Verwendungsmöglichkeiten zu entdecken. Die Dertelle der Mäntel werden vielfach so gearbeitet, nicht nur die Dertelle, sondern die Dertelle selbst, so daß die Pelzarmen reichen oft bis zum Ellbogen. Die zukunftslosen Pelznerin für Tag und Abend haben, beisehen sie nicht ganz aus Pelz, zumindest Pelzstreifen als Absatz. An einfachen aber feinen Wolfleibern bilden hohe Pelzarmen oft die einzige Belegung. An Stelle von Pelz greift man bei Manichetten zu Gold- und Silberlame, soll das Kleid seinen hohen Charakter behalten, zu Manichetten greift man zu Silber oder Gold. Ein frischer Gedanke sind auch unelastisch mit dem Ärmel verbunden, die Ärmel, die sich nicht häufig an Kleibern und Mänteln. Es dürfte aber unbequem und lästig sein, bei längerem Aufenthalt in geschlossenem Raum die Handhülle im Ärmel zu verwickeln.

Bermischtes.

* Ein preisgekröntes Jungstänchen und frante Söhne! Gedruckt wird es beim Tier ebenso wie bei dem Menschen. Man werden die franten Tiere durch den Jücker sofort ausgeführt und sterben. Die Bereberung der frantischen Anlage wird dadurch nicht verborgen. Dennoch kommt es vor, das ein völlig gesund erkrankendes Tier frantische Postumum erzeugt. Wie dies möglich ist, sagt Dr. R. K. A. B. e i n e m n o r m a l e n Institut für Bereberungsrichtung, Berlin-Dahlem, in der „München in Wissenschaft und Technik“, Frankfurt a. M. Er erhielt von einem Jücker zwei junge Ränzinnen, die an einem merkwürdigen Schütteln des ganzen Körpers litten. Einige Wochen später waren die Tiere völlig gelähmt und gingen bald ein. Ihre Geschwister und Eltern waren ganz gesund; der Vater war sogar ein mehrfach preisgekröntes Tier.

— teilen sich in Gruppen, die entweder günstig oder ungünstig durch die Strahlung beeinflusst werden, im Strahleneinflussbereich der Krakenhöhlen. Dem Krakenhöhlen-Typus entspricht die natürliche Färbung, die in der unbefruchteten Wadlung durch gelbes Schmelzlegen des Polariten-Rückensatzes entsteht. Wo diese natürliche Korrelation zwischen Färbung und Bodenstrahlung aus irgend welchen Gründen gehört ist, tritt Naturschmelz ein durch Erweichung von Buchshemmen oder Art. Nachforschungen mit den bisher bekannten Krankheitserregern sowie vorzeitigem Tod.

Die Erdschichten erweisen sich aus als die Primärfolge zahlreicher bisher erforscht geglaubter Erscheinungen der örtlichen Pathologie. Auch im Insektenreiche bestehen nach den gemachten Untersuchungen ähnliche neuartige Zusammenhänge wie im Pflanzenreiche.

Die gefundenen Beziehungen zwischen dem neu entdeckten Standortsfaktor der „Erdschraalen“, deren objektiver Nachweis nunmehr erbracht ist, und dem Pflanzenwuchs werden sehr bald schon eine neue, sehr bedeutungsvolle Forschungsrichtung ins Leben rufen, die vor allem die Praxis des Waldbaus und Obstbaues zu grundlegenden Neuauffassungen und zum Teil neuen Methoden führen wird.

Der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag beider Herren, der noch durch Zusätsungen des preussischen Hofmeisters Strauß (Elters) und verschiedener anderer praktischer Forstleute bekräftigt und untertufen wurde, wurde in seiner ganzen Bedeutung für die Forstwirtschaft von Herrn Generalforstmeister Dr. von Reudell erkannt und in dankenswerter Weise voll und ganz gemürdigt. Um die nöthigen Erfahrungen und Beobachtungen zum Segen der Forstwirtschaft zu erhalten, hat Herr Reudell ausserdem eine Unteruchungsausschuss gebildet, dem unter anderen Generalforstmeister Dr. von Reudell und Geheimrat Dr. Rebel angehören.

Hans Commer, Bezirksbauernführer,
Klosteraut Großlönsdorf bei Köln.



Weihnachtsarbeiten aus der Novemberblume
des Winterhilfswerks.

Die kunstgewerbene Aftcr, die als Anftcdabzeichen des Winterhilfswerks für den Monat November verkauft wird, erfreut sich bereits außerordentlicher Beliebtheit. In der Frauennist sind zahlreiche Sammlerinnen aufgetaucht, die diese Blumen zu den hübschesten Handarbeiten verarbeiten und auf diese Weise schon jetzt für Weihnachtsgeschenke vorzuziehen.

— Vollene Nachmittagskleider mit langen Röcken, ergänzt durch kurze liftpontierte Ärmchen oder neuartige, mit Stofffalten eingelegte Pelspelzinnen haben begründete Aussicht auf großen Erfolg. Der lange Vollrock verträgt sich ausgezeichnet mit Rockfalten. Die dekorative motivierte Seide steht in hoher Gunst, man arbeitet daraus außerordentlich schöne Abendtoiletten, die weniger laut wirken als Modelle aus arohulmäßigem Chinastoff.

[illegible]

Alles spricht für **NIVEA-Zahnpasta** 50 Pr
Auserlesene Rohstoffe. Wundervoller Geschmack. Unübertroffene Wirksamkeit.
Dabei kostet die große Tube nur

Das Unterhaltungs-Blatt

Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Donnerstag, 8. November

1934.

Ein Mädchen fällt vom Himmel ***

ROMAN VON KATRIN HOLLAND

28. Fortsetzung.

Er hatte seit drei Tagen kaum etwas gegessen, und Mensch alles zu ertragen imstande war. Er wollte gar nicht an die Zukunft denken, sondern nur auf den Augenblick abzielen. Er dachte an die Tage, die er im Krankenhaus verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Kloster verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Wald verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Meer verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Himmel verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte.

Am vierten Tage glaubte er in weiter Ferne ein Geräusch zu hören, das ihm wie ein Ruf klang. Er schaute auf und sah eine Gestalt, die ihm wie ein Engel erschien. Er dachte an die Tage, die er im Kloster verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Wald verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Meer verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Himmel verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte.

Groß und unerbittlich standen die Sterne über ihm, und er erinnerte sich, daß er sie als Kind im Internat die Augen Gottes genannt hatte.

Wo war Gott? Es fielen ihm tausend Gedanken ein, die, wie ein Strom, über ihn hinwegzogen. Er dachte an die Tage, die er im Kloster verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Wald verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Meer verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Himmel verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte.

Und immer leuchteten die Augen Gottes klar und groß und unbarmherzig über ihm, und er dachte an die Tage, die er im Kloster verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Wald verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Meer verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Himmel verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte.

Was für ein Narr er gewesen war. Ansprüche zu stellen, die er niemandem abgeben durfte. Hatte er im

und mit den Kieselsteinen, die den großen Platz umlängten. Zu seinen Füßen lag ein Haufen von Kieselsteinen, die er von den Felsen genommen hatte. Er dachte an die Tage, die er im Kloster verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Wald verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Meer verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Himmel verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte.

Er dachte an die Tage, die er im Kloster verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Wald verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Meer verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Himmel verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Kloster verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Wald verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Meer verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Himmel verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte.

Er dachte an die Tage, die er im Kloster verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Wald verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Meer verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Himmel verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Kloster verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Wald verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Meer verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Himmel verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte.

Er dachte an die Tage, die er im Kloster verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Wald verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Meer verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Himmel verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Kloster verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Wald verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Meer verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte. Er dachte an die Tage, die er im Himmel verbracht hatte, und wie er sich dort gefühlt hatte.

Wussten Sie das schon?

Der größte in Australien gefundene Diamant, der ein Gewicht von 28 Karat hat, ist in der Sammlung des britischen Museums in London.

Die Venusfliegenfalle (Dionaea muscipula) ist eine fleischfressende Pflanze, die in der Karibik vorkommt. Sie kann bis zu 100 Jahre alt werden.

Der größte See der Welt ist die Kaspische See, die zwischen Europa und Asien liegt. Sie hat eine Fläche von 371.000 Quadratkilometern.

Der größte See der Welt ist die Kaspische See, die zwischen Europa und Asien liegt. Sie hat eine Fläche von 371.000 Quadratkilometern.

Der größte See der Welt ist die Kaspische See, die zwischen Europa und Asien liegt. Sie hat eine Fläche von 371.000 Quadratkilometern.

Der größte See der Welt ist die Kaspische See, die zwischen Europa und Asien liegt. Sie hat eine Fläche von 371.000 Quadratkilometern.

Der größte See der Welt ist die Kaspische See, die zwischen Europa und Asien liegt. Sie hat eine Fläche von 371.000 Quadratkilometern.

Der größte See der Welt ist die Kaspische See, die zwischen Europa und Asien liegt. Sie hat eine Fläche von 371.000 Quadratkilometern.

verfüllt, hand feinsten Wollfaden auf dem Tisch und blühte gebauert voll zu stehen.

„Was ist das?“ murmelte er, und es war ihm, als müßte er dem fremden Kinde, das aus seinen Fingern ein kleines Erreben gab, einen unerschrockenen Blick entgegenstehen ...

Heimweh.

Von Ludwig Heber.

Im Augenblick, einem kleinen Mädchen an der Zeit, habe ich am 12. Januar 1899 zum ersten Male in die Welt geschaut. Augen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen. Augen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen. Augen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen.

Im Augenblick, einem kleinen Mädchen an der Zeit, habe ich am 12. Januar 1899 zum ersten Male in die Welt geschaut. Augen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen. Augen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen. Augen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen.

Im Augenblick, einem kleinen Mädchen an der Zeit, habe ich am 12. Januar 1899 zum ersten Male in die Welt geschaut. Augen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen. Augen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen. Augen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen.

Im Augenblick, einem kleinen Mädchen an der Zeit, habe ich am 12. Januar 1899 zum ersten Male in die Welt geschaut. Augen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen. Augen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen. Augen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen.

Im Augenblick, einem kleinen Mädchen an der Zeit, habe ich am 12. Januar 1899 zum ersten Male in die Welt geschaut. Augen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen. Augen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen. Augen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen.

Im Augenblick, einem kleinen Mädchen an der Zeit, habe ich am 12. Januar 1899 zum ersten Male in die Welt geschaut. Augen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen. Augen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen. Augen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen, die mich mit einem Blick durchdringen und in die Welt schauen.

erschaffen lag Graustoff in voller Quarstellung, er hatte die Hände über der Brust gestreckt. Sein Gesicht war ruhig und entspannt. Sein Gesicht war ruhig und entspannt.

„Du hast“, sagte sie, „die Sinnen, die darauf hinweisen, daß wir hierher nicht weitergehören und daß wir hierher nicht weitergehören.“

„Du hast“, sagte sie, „die Sinnen, die darauf hinweisen, daß wir hierher nicht weitergehören und daß wir hierher nicht weitergehören.“

„Du hast“, sagte sie, „die Sinnen, die darauf hinweisen, daß wir hierher nicht weitergehören und daß wir hierher nicht weitergehören.“

„Du hast“, sagte sie, „die Sinnen, die darauf hinweisen, daß wir hierher nicht weitergehören und daß wir hierher nicht weitergehören.“

„Du hast“, sagte sie, „die Sinnen, die darauf hinweisen, daß wir hierher nicht weitergehören und daß wir hierher nicht weitergehören.“

„Du hast“, sagte sie, „die Sinnen, die darauf hinweisen, daß wir hierher nicht weitergehören und daß wir hierher nicht weitergehören.“

geworren. Aber dann entsand er sich für Eile und blieb und so stand Camilla, als ob sie sich nicht bewegen wollte, als ob sie sich nicht bewegen wollte.

„Du hast“, sagte sie, „die Sinnen, die darauf hinweisen, daß wir hierher nicht weitergehören und daß wir hierher nicht weitergehören.“

„Du hast“, sagte sie, „die Sinnen, die darauf hinweisen, daß wir hierher nicht weitergehören und daß wir hierher nicht weitergehören.“

„Du hast“, sagte sie, „die Sinnen, die darauf hinweisen, daß wir hierher nicht weitergehören und daß wir hierher nicht weitergehören.“

„Du hast“, sagte sie, „die Sinnen, die darauf hinweisen, daß wir hierher nicht weitergehören und daß wir hierher nicht weitergehören.“

„Du hast“, sagte sie, „die Sinnen, die darauf hinweisen, daß wir hierher nicht weitergehören und daß wir hierher nicht weitergehören.“

„Du hast“, sagte sie, „die Sinnen, die darauf hinweisen, daß wir hierher nicht weitergehören und daß wir hierher nicht weitergehören.“

Stiegende Flade.

Einmal, als er sich in Gedanken verlor, als er sich in Gedanken verlor, als er sich in Gedanken verlor.

Maja.

Einmal, als er sich in Gedanken verlor, als er sich in Gedanken verlor, als er sich in Gedanken verlor.

Einmal, als er sich in Gedanken verlor, als er sich in Gedanken verlor, als er sich in Gedanken verlor.

Einmal, als er sich in Gedanken verlor, als er sich in Gedanken verlor, als er sich in Gedanken verlor.

Einmal, als er sich in Gedanken verlor, als er sich in Gedanken verlor, als er sich in Gedanken verlor.

Einmal, als er sich in Gedanken verlor, als er sich in Gedanken verlor, als er sich in Gedanken verlor.

und ab und zu das bunte Bild eines Menschen in der Ferne vor sich, als ob er sich in Gedanken verlor, als er sich in Gedanken verlor, als er sich in Gedanken verlor.

„Du hast“, sagte sie, „die Sinnen, die darauf hinweisen, daß wir hierher nicht weitergehören und daß wir hierher nicht weitergehören.“

„Du hast“, sagte sie, „die Sinnen, die darauf hinweisen, daß wir hierher nicht weitergehören und daß wir hierher nicht weitergehören.“

„Du hast“, sagte sie, „die Sinnen, die darauf hinweisen, daß wir hierher nicht weitergehören und daß wir hierher nicht weitergehören.“

„Du hast“, sagte sie, „die Sinnen, die darauf hinweisen, daß wir hierher nicht weitergehören und daß wir hierher nicht weitergehören.“

„Du hast“, sagte sie, „die Sinnen, die darauf hinweisen, daß wir hierher nicht weitergehören und daß wir hierher nicht weitergehören.“